

„besten Stück“?

Fotos: Fotolia



nisvergrößerung ist ein ethisch schwieriges Thema. Wenn aufgrund eines Eingriffs schwere Schäden entstehen, ist das verheerend.

Neben der chirurgischen Vergrößerung kann der Penis mittels Eigenfett (bleibend) oder Hyaluronsäure-Gel (baut sich innerhalb mehrerer Monate ab), das unter die Haut am Penischaft injiziert wird, verdickt werden. „Auch diese Methoden bergen gewisse Risiken wie Wulstbildung oder Entzündungen“, erklärt Veith Mo-

ser. Angeboten werden außerdem manuelle Streckung, Vakuumpumpen, Tabletten oder Cremes. Dazu erklärt Markus Margreiter: „Der Penis ist ein hochkomplexes Organ, dem man großen Schaden zufügen kann. Bei vielen der Methoden ist der Erfolg wissenschaftlich nicht belegt.“

Wer seinen Penis für zu klein oder zu dünn hält, sollte das mit einem Urologen oder Andrologen besprechen, bevor er selbst Hand anlegt.“ Jüngst ver-

suchte ein junger Mann in Deutschland, seinen Penis mittels Vaselineinjektionen in Eigenregie zu vergrößern. Als Folge musste er sich einem aufwändigen Eingriff

zur Rettung seines besten Stücks unterziehen ... Laut einer englischen Studie beträgt die Durchschnittslänge im schlaffen Zustand 9,16 und im erigierten 13,12 Zentimeter – für die meisten Herren besteht also kein Grund zur Sorge.

Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Markus Margreiter ist Facharzt für Urologie und Andrologie, Leiter der Spezialambulanz für Andrologie und erektile Dysfunktion am AKH Wien und Sexualmediziner. Info: ☎ 01 401 145 701; E-Mail: info@dr-margreiter.at, Internet: www.dr-margreiter.at

Dr. Veith Moser ist Facharzt für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, Handchirurgie und Nerven Chirurgie, gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Plastische Chirurgie und Handchirurgie sowie Oberarzt am Unfallkrankenhaus Lorenz Böhler in Wien. Info: ☎ 01 236 13 36; E-Mail: vm@medspa.cc, Internet: www.veithmoser.at

„ES“ KLAPPT NUR BEI STARKEN REIZEN



Ein 53-jähriger Manager hat Potenzprobleme. Eine körperliche Abklärung zeigte keine Auffälligkeiten.

Von Dr. Ingrid Rapatz

Klaus W.: „Ich bin 53 Jahre alt und leide seit vielen Jahren an Potenzproblemen. Umso älter ich werde, desto stärkere Reize (neue und jüngere Frauen) brauche ich, um eine gute Erektion zu schaffen. Daher habe ich bislang einfach häufig meine Freundinnen gewechselt. Das habe ich nun satt, weil ich jetzt in einer guten Partnerschaft lebe, die ich nicht aufgeben will. Dennoch möchte ich mit meiner Partnerin ein erfülltes Sexualleben genießen können. Durchuntersuchungen beim Urologen und die Kontrolle der Sexualhormone brachten keine auffälligen Ergebnisse. Was kann ich noch tun?“

Gleichsam als „Krücke“

empfehle ich Ihnen, sich ein handelsübliches Potenzmittel verschreiben zu lassen. Dieses Medikament wird bereits im Vorfeld eines gemeinsamen Liebesabends eingenommen. Erst bei Stimulation kommt es dann zur Erektion, die meist stärker ist als sonst und länger anhält.

Außerdem rate ich Ihnen, sich einem Psychotherapeuten anzuvertrauen. In Gesprächen hilft er Ihnen, Ihren Leistungsanspruch in Bezug auf das Erbringen einer „tollen männlichen Leistung“ zu mindern. Sie lernen dort auch, wie Sie es schaffen, im Augenblick

der Hingabe ganz bei sich und Ihrer Partnerin zu sein.

Das Selbstbewusstsein kann weiters durch einige Hypnosesitzungen (einmal pro Woche etwa 20 Minuten) gestärkt werden. In meiner Praxis kommt dabei zum Beispiel ein Gerät zum Einsatz, das synchron zur Atmung des Patienten, das Gehirn über die geschlossenen Augen mit Licht stimuliert und über Kopfhörer Meeresrauschen einspielt.

Auf diese Weise verfällt der Patient in Tiefenentspannung. Die emotionalen Zentren im Gehirn werden besser durchblutet, er-

wünschte Veränderungen leichter verinnerlicht.

Der Therapeut suggeriert dann unter anderem bestimmte Wörter (abhängig vom jeweiligen Problem). Im Fall von Herrn W. wären das zum Beispiel „Leichtigkeit“, „Selbstbewusstsein“, „ein gutes Gefühl“ etc.

Mit dem Ansteigen des Selbstbewusstseins wird dann auch der Sex besser.

Dr. Ingrid Rapatz, Ärztin für Allgemeine und psychotherapeutische Medizin aus Wien
☎ 01 369 42 22



Fotos: Fotolia, Rapatz